



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Newes Wunder der Gnaden/ zu finden im Leben Der
Ehrwürdigen Mutter Sr. Joannæ von Jesus Maria,
Closter-Jungfrawen des vornehmen Closters S. Claræ in
Burgos**

Ameyugo, Francisco de

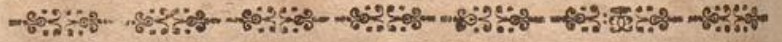
Gedruckt zu Cölln

Das 7. Cap. Vom zunehmen in Tugenten/ und ihrer Vollkommenheit.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37114

„Stellet sich als rede sie verräwlich / und nit
 „destweniger brauche sie sich duppelter
 „Wörter / und hindergehet mich. So soll
 „ich / wans das Gewissen nit betrifft / und
 „etwas sich väres und Bedenckens nach sich
 „führet / bey mir sagen / es seye dan unbill
 „lig / ich wolte doch so gern Unbill leiden /
 „warumb soll ich dan dißwegen seiner Ge
 „rtungschästigkeit auch nicht verachten. 6. Ich
 „soll mich von keiner lassen dienen / ohne
 „Noth / oder ich müste mich mit Freund
 „lichteit nit können weigern. 7. In keinen

Sachen soll ich für mich dispensiren / ich
 mercke dan das es außerrücklich nöthig ist /
 und alsdan soll ich zu vorderst meinen
 Beichsvater Rath fragen / in geringen
 und Hauptsachen soll ich von der süpplien
 se Erlaubnuß erwarten / dieses aber ge
 schicht heimlich / das keine consequenter
 dardurch eingeführet werde / wan ich da
 herowegen Beywesen der andern die Ge
 legenheit zu fragen nit kan haben / so sage
 ichs ihr darnacher.



Das 7. Capitel.

Vom zunehmen in Tugenten / und ihrer Vollkommenheit.

Nite Handlungen Christi des Herren /
 seynd unsere Underweisung / dan was
 er gethan und gelitten / ist zu unserer nach
 folg geschehe / je mehr sich da hero einer Chri
 sto unserm Herrn nähert / und gleichförmige
 wirt / je größere Vollkommenheiten er er
 langet / wie sich nun Alvera in ihrem Bräu
 ti zum Christo vertiebet / sich bemühet demsel
 bigen ähnlich zu werden / und sich in allen
 Tugenten der Menschheit Christi zu verlei
 chen / ja gleichwie der Schatt sich nach Be
 weagung des Leibs wendet / sie also getrachet
 zur Gleichförmigkeit des Lebens Christi be
 wegt zu werden / haben wir in folgenden Ca
 piteln zu vern hmen / und deswegen hat sie
 auch mit der Braut im hohen Lied Salomonis
 cap. 2. woll sagen können: Ich bin gefessen
 under dem Schatten des ich begehrt / und sein
 Frucht ist meiner Kählen süß. Dan wer sich
 in allen Dingen der weltlichen Tröstungen /
 wie auch seiner natürlichen Neigungen gän
 zlich entschlaget / und seinen ganzen Willen

in den Willen Gottes / und solches so wol zu
 trawrig als in liebliche Dinge gehorsamlich
 übergeben / der hat gewislich die wahre Ruhe
 und Frieden seines Herzens / wie auch / wo
 nicht die Vollkommenheit selbst erlangt / doch
 zu dem höchsten Stappfel zu besteigen sich
 erschwungen / ob schon nun Alvera sich für
 die größte Sünderin gehalten / so sie doch alle
 notwendige Mittelen zur Vollkommen
 heit angewendet. Ich vermeine / sage sich
 nichts wird mich mit der Hülf Gottes von
 Trachtung zu der Vollkommenheit abhal
 ten können / ich wil mit der Gnad Gottes
 steiff stehen / oder zum wenigsten nach dem
 Fall nit liegen bleiben. Es wird zwar der
 Will durch das Lesen oder anhören zu dem
 nem guten Werk der Tugenten und Voll
 kommenheit angetrieben / und diese Anzu
 dung des Willens ist gut / hat aber kein
 Fundament / und vergehet bald / aber so
 offti mir der gültige Gott ein Dickslein er
 theilt / hab ich angefangen die Wahrheit zu
 erfen

„erkennen / darauff ist alsdan der Will ge-
 „folgt / und solcher Will ist darnacher nim-
 „mer vergangen / dan er hat Fundament/
 „und sind sich gegründet auff meinigen
 „Wirstrauen / und Bertrauen auff Gott/
 „ich sage / das wan der Verstand die Bil-
 „ligkeiten gefasset hat / dan das muß bey mir
 „fürgehen / so folget der Will unverzüg-
 „lich nach / dan ich bin in Erkennuß kom-
 „men / und habß erfahren / das nichts zu
 „ächren sey was vergänglich ist : Hierin
 „verstehe ich Reichthumb / Ehr / Gesund-
 „heit / Freund / und alles / ich erkenne
 „klar / das nichts in allem zu schätzen sey /
 „nur so viel als es Göttlich in sich be-
 „greiffet / und ich kan sagen / kein Creatur
 „gibt mir zu schaffen / sie mag mir so lieb /
 „so nützlich / so notwendig seyn / als sie
 „immer wolle / sie lebe / oder sterbe / sie ver-
 „gehe oder bleibe frey. Alle Zufall kommen
 „mir durch die Hülf Gottes zum Nutzen/
 „dan jetzt erkenne ich das Wörterlein: Ne-
 „mo laeditur nisi à seipso: Keiner wirt ver-
 „leitet / als von sich selbst. Weilen sie dan
 „mit einerley Gemüth alles von Gott zu
 „empfangen wußte und sich der Göttlichen
 „Wirkung und Willen ganz ergeben / sich
 „nur allein als ein freywilliges und lebendi-
 „ges Werkzeug des Höchsten Werkmei-
 „sters dar geben / und mit unverrückten Au-
 „gen in die Tiefe der Gorthheit allezeit mit ein-
 „faltigem Anblick gesehen / und sich ihme ein-
 „fältiglich bequemet / so hat sie gewißlich den
 „ersten und gewissen Grad der Vollkommen-
 „heit erlangt. Und weil sie also ihre Seel /
 „in welcher das wahre Ebenbilde der Höch-
 „sten Dreyfaltigkeit leuchtet / von allem was
 „der selber ungleich abgezogen / und zum in-
 „nerlichen des Gemüths gebogen / und an-
 „gewiesen / nemlich zu Gott / so hat sie auch

die wahre Ruhe und Frieden des Herzens
 welches die zweyte Erlännuß ist erlangter
 Vollkommenheit überkommen / ja was
 Gott innerlich bey ihr gewirket / hat er ihr
 auch etliche mahlen eusserlich anzeigen wol-
 len / wie sie diß selbst also beschreibet. Dfft.
 kompt mir in der Embildung für die Augen.
 als läge allerhand böß auff der Erden / und
 wolte mich mit aller seiner Mache anfein-
 den / und wider mich tobeten / ich würde a-
 ber durch eine starke Hand einen Schuch.
 hoch über die Erden erhoben / also das al-
 les was da auff der Erden lage / mir an-
 mich könte / und ich sehe es mit uner schro-
 ckenem und lächerlichem Gesichte ahn ohne
 Furcht / mich verlassend auff die starke
 Hand / so mich über die erde trägt / und sit-
 ztlich ruhend in den Armen meines Her-
 zen / als ich wie ein Kind in dem Schoß sei-
 ner Mutter / achte ich derer unersien Din-
 gen nichts.

Diese Göttliche Süßigkeit nun / hat Al-
 veram weiters also nach sich gezogen / das
 sie nicht allein aller Creaturen / sondern auch
 ihrer selbst vergessen / sich ganz und gar in
 Gott verlohren hatte / welche dan die vor-
 trefflichste und vollkommene Reimigkeit
 ist / wie reichlich sie aber diese von Gott über-
 kommen / erhellet auß diesen ihren Worten:
 Ich lebe / sprich sie / als wan weder Him-
 mel / weder Höll were / sie fallen mir mit viel
 ein oder sie seynd mir so indiff'rent / als
 wär sie nit für mich / Gott allein sehe ich an
 und ich mag kein Augenblick lang an die
 Himmliche Freud denken / die nit Gott
 selbst ist / und anderswo redet sie desgleiche.
 Gott hat mir geben / das ich mein etwan In-
 teresse nit suche / noch in dieser / noch in
 jener Welt / wan sich bisweilen ein Vergn-
 des Göttlichen Trosts einschliche / das ist
 wider meinen Willen.